

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

26. Jahrgang

Berlin, den 20. Februar 1959

Nummer 8

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte Februar 1959

Die internationale Situation

Unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Erholung in den Vereinigten Staaten von Amerika und einer, wenn auch auf hohem Niveau, stagnierenden, so doch regen Wirtschaftstätigkeit in den europäischen Industrieländern insgesamt bietet die westliche Welt in den ersten Monaten des Jahres 1959 konjunkturell an sich kein ungünstiges Bild. Doch kann die leichte Besserung des konjunkturellen Klimas nicht darüber hinwegsehen lassen, daß sich die Wirtschaftstätigkeit unverändert auf dem Hintergrund beachtlicher unausgenutzter Kapazitäten in allen Teilen der Welt und in allen Wirtschaftsbereichen abspielt. Anzeichen für eine kräftige Belebung der Endnachfrage innerhalb der nächsten Monate liegen nicht vor. So stellt sich die Frage wieder, ob die mit den laufenden, wenn auch zum Teil verringerten Investitionen einhergehenden Kapazitätsausweitungen mit dem gegenwärtigen gesamtwirtschaftlichen Wachstumsprozeß harmonisieren. Sollte die Einkommensbildung auch künftig hinter den „Kapazitätseffekten“ der Investitionen zurückbleiben, so müßten sich früher oder später Rückwirkungen auf die Kontinuität der wirtschaftlichen Entwicklung einstellen.

Die Wirtschaftspolitik übt noch immer weitgehend Zurückhaltung. So beschränkt man sich in den europäischen Ländern im allgemeinen darauf, die in der Hochkonjunktur ergriffenen restriktiven geld- und kreditpolitischen Maßnahmen aufzuheben. Wo unmittelbar zusätzliche Anregungen gegeben werden, halten auch sie sich in engen Grenzen. Den Verflüssigungstendenzen an den Geld- und Kapitalmärkten jedoch, die auf einen Liquiditätszustrom aus dem Auslandsgeschäft bei verhaltener Kreditnachfrage zurückzuführen sind, wird weitgehend nachgegeben und die zunehmende Entspannung mit sukzessiver Senkung der Diskontsätze dokumentiert. Die Finanzierungserleichterungen werden im Bereich der Bauinvestitionen und der öffentlichen Investitionstätigkeit einen gewissen Anreiz für die Inangriffnahme zusätzlicher Investitionsvorhaben nicht verfehlen. Doch ist es wenig wahrscheinlich, daß in der Industrie schon allein die Erleichterung der Fremdfinanzierung die Investitionsneigung auf breiter Ebene fördern wird. Hierfür wäre eine stärkere Nachfrageausweitung notwendig, die die Gewinnchancen steigen läßt und zu einer besseren

Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten führt. Aber gerade eine verstärkte industrielle Investitionstätigkeit erscheint vordringlich. Dies nicht nur, weil der Ausbau und die Rationalisierung des Produktionsapparates die Voraussetzung für ein kontinuierliches, möglichst störungsfreies Wirtschaftswachstum sind, sondern vor allem darum, weil die westliche Welt sich einer Reihe von strukturellen Problemen gegenüber sieht, deren Bewältigung durch einen leistungsfähigen Wirtschaftsapparat erleichtert wird.

Vorerst beschränken sich die wirtschaftlichen Integrationsbestrebungen noch auf einzelne Länder Europas. Doch schon zeigt sich, daß, vielleicht nur von wenigen vorausgesehen, der Integrationsprozeß entscheidend auf die übrige europäische und darüber hinaus auf die gesamte westliche Welt ausstrahlt. Der Vorwurf, daß die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft diskriminierend wirke, kann nicht entkräftet werden; denn mit einem jeden Zusammenschluß bisher selbständiger Wirtschaftsräume ist eine Diskriminierung Dritter zwangsläufig gegeben, mag die Verbindung so lose sein wie sie wolle. Derartige Vorwürfe verlieren jedoch an Durchschlagskraft, wenn die mit der Zusammenschließung der nationalen Märkte erstrebten Produktivitätsfortschritte sich in größeren Wachstumsraten der Wertschöpfung niederschlagen und über die internationalen Wirtschaftsbeziehungen auch der übrigen Welt zugutekommen. So trägt die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, die in ihrer Wirtschaftskraft potentiell den Vereinigten Staaten nur wenig nachsteht, für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der westlichen Welt eine große Verantwortung.

Die gegenwärtige Konjunkturproblematik wird darüber hinaus noch durch die starke Differenzierung der konjunkturellen Tendenzen in einzelnen Wirtschaftsbereichen erschwert, die über nationale Grenzen hinweg sichtbar sind. Sollten die expandierenden Bereiche, so z. B. die europäische Automobilindustrie, an Auftriebskräften einbüßen, bevor die strukturellen Probleme der im Konjunkturschatten stehenden Bereiche (Kohle, Textil) gelöst worden sind — und diese Möglichkeit kann nicht von vornherein ausgeschlossen werden —, so würde es an kompensierenden Faktoren fehlen, wenn der Stärkung der Gesamtnachfrage und damit des gesamten Wachstums nicht rechtzeitig genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die eingeengte Währungssituation der Rohstoffländer und der jungen Industrieländer sowie das nach wie vor gedrückte Preisniveau an den Weltwarenmärkten zwingt diese Wirtschaftsräume zu vorsichtigen Einfuhrdispositionen. Kapitalhilfen, die von einzelnen Ländern oder den internationalen Institutionen gewährt werden, können wohl nur Schwierigkeiten überbrücken bzw. den bisherigen Warenstrom finanzieren helfen, sie werden aber kaum eine merkliche Ausfuhrsteigerung der Industrieländer ermöglichen. Der Anstoß zu einem erneuten weltwirtschaftlichen Aufschwung muß unter diesen Umständen von den Industriestaaten ausgehen. Da mit der jetzt eingeführten de jure-Konvertibilität der meisten europäischen Währungen die einzelnen Länder stärker als bisher zur Einhaltung gewisser, durch den freien Währungs- und Handelsaustausch bedingten Spielregeln gezwungen sind, fällt diese Aufgabe des Schrittmachers immer eindeutiger den Volkswirtschaften mit einer starken internationalen Position zu.

Westdeutschland

Seitdem sich die westdeutsche Wirtschaft in einer nunmehr bald zweijährigen Phase stark verringerten Wachstums bewegt, wird immer deutlicher, daß eine derartige Entwicklung zwei Seiten hat. Eine positive, die über die Dämpfung der Preisauftriebstendenzen zu einer weitgehenden Preisstabilisierung geführt hat, und eine negative, die sich in einer zunehmenden Nichtauslastung vorhandener Kapazitäten vor allem der Industrie manifestiert. Daß hieraus bisher keine krisenhaften Erscheinungen entstanden sind, war wohl vor allem darin begründet, daß trotz unzureichender Auslastung, verbunden mit absoluten Erzeugungsrückgängen in wichtigen Produktionsbereichen, die Vollbeschäftigung im ganzen nicht angetastet wurde. Obwohl sich nun die westdeutsche Situation gerade unter dem Aspekt der offenbar geglückten Kombination von Vollbeschäftigung einerseits und Preisstabilität andererseits von der Situation der meisten anderen Industrieländer Westeuropas, vor allem aber auch von der der Vereinigten Staaten, vorteilhaft unterscheidet, ist sie doch — vielleicht gerade wegen der besonderen Gründe, die diese Harmonie von Vollbeschäftigung und Preisstabilität ermöglichte — keineswegs frei von Schatten.

Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die westdeutsche Konjunktur eine gespaltene Konjunktur sei. Auch wenn diese konjunkturelle Spaltung in gut und schlecht mit einer Verteilung von „Geländegewinn“ hier und „Geländeverlust“ dort immer noch einen gewissen Plussaldo ergeben hat, so darf diese Entwicklung doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die unterschiedliche Konjunktur einen Wechsel auf die nahe Zukunft bedeutet, der eingelöst werden muß und dessen Prolongation die Einlösung nicht etwa leichter, sondern nur schwerer macht.

Die Konjunktur in Westdeutschland wird von einigen wenigen Spitzenreitern getragen, denen das übrige Feld mit zum Teil sehr erheblichem Abstand folgt. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß der wichtigste dieser Spitzenreiter, die Bauwirtschaft, auch in Zukunft ihre konjunkturell entscheidende Rolle mindestens beibehalten, wenn nicht sogar verstärken wird. Wie stark der Beschäftigungseffekt gerade dieses konjunkturbegünstigten Bereiches für die gesamte Beschäftigung war und ist, zeigte sich nicht nur in den Spannungserscheinungen, die dieser Bereich während seiner

saisonalen Höhepunkte im vergangenen Jahr auf dem Arbeitsmarkt bewirkte, sondern er zeigt sich auch jetzt wieder im saisonalen Tiefpunkt der Bautätigkeit, an dem die gesamte Arbeitslosigkeit rasch und zum Teil unerwartet emporschnellte, wobei die konjunkturelle Zurückhaltung, ja sogar Schwäche der gesamten industriellen Erzeugung deutlich in Erscheinung trat. Sicherlich wird dieser saisonale Tiefpunkt der Bauwirtschaft mit Beendigung des Winters gerade infolge des hohen Bauüberhangs und der wesentlich erleichterten Finanzierungsbedingungen schnell überwunden werden, aber die dann durch die stark wieder einsetzende Bautätigkeit auch konjunkturell erneut bewirkte Vollbeschäftigung entspricht nicht — ebenso wenig wie dies im vergangenen Jahr der Fall war — einer Vollbeschäftigung im Sinne einer optimalen Beschäftigung aller oder zumindest doch wesentlicher Bereiche der industriellen Erzeugung.

Da in der nächsten Zukunft das zur Verfügung stehende Arbeitskräftepotential nur wenig zunehmen dürfte, erscheint zwar bei einer ausgeprägten und mindestens den gleichen Kräftebedarf wie im vergangenen Jahr beanspruchenden Baukonjunktur der Spielraum für die übrigen Bereiche — sofern auch hier die Arbeitskräfte bereits ausgelastet waren — gering, d. h. für die einzelnen Bereiche nur über Lohnsteigerungen erweiterungsfähig. Dies und damit auch die Sorge, daß eine bessere als die gegenwärtige Auslastung vorhandener Erzeugungskapazitäten gerade dann, wenn sie ökonomisch von der Nachfrage- und Absatzseite her gesichert werden könnte, letztlich doch am Mangel an Arbeitskräften scheitern würde, ist jedoch nicht das eigentliche Problem der für die nächste Zukunft zu erwartenden Konstellation im konjunkturellen Kräfte- spiel.

Das Kernproblem dürfte vielmehr darin zu suchen sein, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen eines nur mäßigen Fortschritts der Gesamtwirtschaft — wobei die konjunkturelle Differenzierung in gut und schlecht und hier wiederum der stark expansive Trend der konjunkturbegünstigten Erzeugungsbereiche allein den Fortschritt trägt — sich schlechte Aussichten für die Zukunft ergeben. Die Produktivitätsreserven werden auch bei einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit innerhalb der Ausrüstungsinvestitionen stetig größer, aber die Chancen, diese Produktivitätsreserven für den allgemeinen Fortschritt nutzbar zu machen, werden bei nur langsam wachsender Gesamtnachfrage kleiner. Je länger dieser Prozeß andauert, der im Rahmen einer mäßigen Fortschrittsrate, so wie sie oben dargestellt worden ist, zunächst durchgehalten werden kann, um so schwieriger wird jedoch schließlich die Anpassung der Nachfrage an die zu groß gewordenen Kapazitäten. Noch stellen die nicht voll ausgelasteten Kapazitäten echte Produktivitätsreserven dar, die über einen verstärkten Produktivitätsfortschritt, d. h. einen höheren als den gegenwärtigen Ausstoß je Beschäftigten oder je Arbeitsstunde, genutzt werden könnten. Eine Nachfragebelebung zu einem späteren Zeitpunkt würde dagegen wegen der heute bestehenden und auch in nächster Zukunft nicht zu beseitigenden strukturellen Disproportionalitäten auf noch größere Schwierigkeiten stoßen als heute.

Selbstverständlich soll der Weg der Erschließung und Ausnutzung der vorhandenen Produktivitätsreserven nicht etwa mit einem erneuten allgemeinen Preisauftrieb erkauft werden. Die gegenwärtige Konstellation der für die Gesamtnachfrage entscheidenden

Komponenten, Investition, privater und öffentlicher Verbrauch sowie Ausfuhr, deutet jedoch nicht darauf hin, daß — abgesehen von der Bauwirtschaft — eine nennenswerte Verstärkung der Nachfrage aus einem dieser Bereiche zu erwarten wäre. Alle diese Nachfragekomponenten zeigen zwar positive Zuwachsraten, aber der Zuwachs bleibt hinter dem realen, von der Erzeugung auch ohne allgemeine Preissteigerung zu verwirklichenden Zuwachs zurück. In den in erster Linie von der Verausgabung der privaten verfügbaren Einkommen abhängigen konsumnahen Bereichen wird man sich weiter damit abfinden müssen, daß der private Verbrauch auf ein — überdies verlangsamtes — Wachstum der volkswirtschaftlichen Lohn- und Gehaltssumme, das vorwiegend durch Steigerung des Je-Kopf-Einkommens und weniger durch die Zunahme der Arbeitskräftezahl bestimmt wird, anders reagiert, und zwar in Richtung auf steigende Sparung und in Richtung auf Bevorzugung der Güter des gehobenen

Bedarfs, als dies bei umgekehrter Verteilung des Einkommenszuwachses auf die beiden Komponenten Lohn je Kopf und Zahl der Beschäftigten der Fall sein würde.

Unter diesem Aspekt sind auch die Pläne zur Preisfreigabe bei einigen bisher noch kontrollierten, vor allem im Budget der privaten Haushalte bedeutsamen Posten (Mieten, Wasser, Gas), für die eine Phase wie die gegenwärtige mit verhältnismäßig stabilen Lebenshaltungskosten an sich günstig erscheinen mag, doch kritisch zu beurteilen. Bei der Bedeutung, die gerade heute den Lebenshaltungskosten als einer der lohnpolitischen Schlüsselgrößen beizumessen ist, würde eine erneute, noch dazu durch die Öffentliche Hand induzierte Verteuerung der Lebenshaltung höchst unerwünscht sein, zumal die Gefährdung der Preisstabilität durch administrative Preissteigerungen zum Anlaß genommen werden könnte, auf wachstums- und konjunkturpolitische Aktivität noch mehr als bisher zu verzichten.

Der Staatshaushaltsplan der SBZ für das Jahr 1959

Der Staatshaushaltsplan der sowjetischen Besatzungszone für 1959¹⁾ schließt bei Einnahmen und Ausgaben mit Endsummen von je fast 46 Mrd. DM ab. Die Erhöhung gegenüber dem abgeänderten Plan für das Jahr 1958 beträgt je 4,4 Mrd. DM gleich 10,5 vH. Unter Berücksichtigung höherer Verrechnungen im Finanzausgleich haben sich die Endsummen der vergleichbaren Einnahmen jedoch nur um 8,5 vH erhöht. Die Zunahme der Einnahmen und Ausgaben erreicht also nicht die Höhe der erwarteten Zunahme des Bruttosozialproduktes, das im Jahre 1959 auf Grund allerdings nur überschlägiger Angaben um etwa 10 vH

steigen soll. Das Zurückbleiben des Haushaltsvolumens hinter der vorgesehenen Sozialproduktentwicklung kann abrechnungstechnisch bedingt sein, weil vielleicht frühere Aufblähungen der Einnahmen- und Ausgaben-summen bei der volkseigenen Wirtschaft durch Preiszuschläge und Preissubvention durch die im vergangenen Jahr in einigen Wirtschaftszweigen bereits erfolgte Einführung von Festpreisen beseitigt worden sind. Jedenfalls enthält das Gesetz eine Ermächtigung für den Ministerrat, den Staatshaushaltsplan auch später wegen der Auswirkung von Preisänderungen zu berichtigen.

Die in diesem Jahr besonders knappen Erläuterungen, sowohl zur Begründung des Gesetzes als auch

Einnahmen des Staatshaushalts der SBZ¹⁾
in Mrd. DM

Einnahmeposten	1958		1959
	Gesetz vom 19. Dez. 1957	Gesetz vom 24. Sept. 1958	Gesetz vom 19. Jan. 1959
Abführungen der volkseigenen Betriebe an Steuern und Gewinnen			
zentralgeleitete Betriebe	21,01	22,87	²⁾ 22,43
örtlichgeleitete Betriebe	4,01	.	²⁾ 5,35
Sozialistische Genossenschaften . . . . .	.	.	³⁾ 0,96
Steuern der privaten Wirtschaft	2,54	.	2,52
Steuern der Lohnsteuerepflichtigen	1,56	.	1,64
Sonstige Steuern und Einnahmen	0,78	.	0,85
Einnahmen des Staates	29,90	.	33,75
Für den langfr. Kreditplan bereitgestellte Mittel der Kreditinstitute	2,19	.	2,53
Beitragsaufkommen der allgemeinen Sozialversicherung	6,08	6,10	6,24
Beitragsaufkommen der Sozialversicherung der Bauern, Handwerker, selbständig Erwerbstätigen und Unternehmer sowie freiberuflich Tätigen . . . . .	.	.	0,38
Gesamtbetrag der Einnahmen	38,17	39,52	42,90
Doppelzahlungen wegen Finanzausgl.	1,97	2,01	2,98
Gesamtsumme lt. Haushaltsplänen	40,14	41,53	45,88

¹⁾ Zusammenfassung der Haushalte von „Republik“, Bezirken, Gemeinden und der Sozialversicherungen. Einzelne Beträge wurden indirekt errechnet. — ²⁾ Als Abführungen an Haushalt der Republik bzw. der örtlichen Organe bezeichnet; die Aufteilung deckt sich vielleicht nicht genau mit der Aufteilung nach zentral- und örtlichgeleiteten Betrieben. — ³⁾ Restbetrag, da die sonstigen Steuereinnahmen um 130 Mill. DM steigen sollen.

Ausgaben des Staatshaushalts der SBZ
in Mrd. DM

Ausgabeposten	1958		1959
	Gesetz vom 19. Dez. 1957	Gesetz vom 24. Sept. 1958	Gesetz vom 19. Jan. 1959
Staatliche Verwaltung	2,56	.	2,65
Staatliche Investitionen	5,40	5,51	6,37
Zuschüsse an volkseigene Wirtschaft	3,14	4,16	2,38
„ die MTS			1,13
Ausgaben f. Land- u. Forstwirtschaft	2,94	.	3,30
Ausgaben f. Volksbildung, Wissenschaft, Kultur, Berufsausbildung, Sport, Gesundheits- u. Sozialwesen	6,72	.	7,15
Ausgaben f. Forschung u. Entwicklung	0,88	.	0,91
Besatzungskosten	0,60	.	—
Unterhalt der Volksarmee	0,98	.	0,99
Sonstige Ausgaben	5,96	.	7,48
Ausgaben des Staates	29,18	.	32,36
Langfristige Kredite			
Staatlicher Wohnungsbau	0,66	.	ca. 1,80
Nichtstaatlicher Wohnungsbau	0,77	.	
Landw. Produktionsgenossensch.	0,48	.	0,73
Sonstige Zwecke	0,29	.	
Ausgaben der allg. Sozialversicherg.	6,78	6,92	7,19
Ausgaben der sonst. Sozialversicherg.	.	.	0,82
Gesamtbetrag der Ausgaben	38,16	39,51	42,89
Doppelzahlungen wegen Finanzausgl.	1,97	2,01	2,98
Überschuß	0,01	0,01	0,01
Gesamtsumme lt. Haushaltsplänen	40,14	41,53	45,88

des Volkswirtschaftsplanes, erfordern bei Aufgliederung nach dem bisher vom DIW benutzten Schema²⁾ größere Vorbehalte und lassen mehr noch als in früheren Jahren viele Fragen offen.

Die aus der volkseigenen und der sonstigen sozialistischen Wirtschaft erwarteten Einnahmen an Überschüssen und Abgaben (einschl. Verbrauchssteuern) werden gegenüber dem abgeänderten Vorjahrsplan um etwa 6,5 vH höher veranschlagt. Die Erhöhung liegt niedriger als der nach dem Volkswirtschaftsplan vorgesehene Zuwachs der Bruttoproduktion von 11 vH, obgleich sogar eine Anzahl Betriebe mit ihren Einnahmen erstmalig als volkseigene erfaßt wurden, die bisher noch Privatbetriebe waren, Betriebe nämlich, die nach Aufnahme staatlicher Beteiligung als halbstaatliche Betriebe behandelt und nunmehr im Sinne des Haushaltsplans den volkseigenen Betrieben gleichgestellt werden. Auch dieses Zurückbleiben der Haushaltseinnahmen deutet auf die erwähnten verrechnungsmäßigen Vorgänge durch Veränderungen der Formen der Preisordnung. Die Steuereinnahmen aus der privaten Wirtschaft werden etwa in Vorjahreshöhe eingesetzt, obwohl die Anzahl der Betriebe zurückgegangen ist; die Einnahmen aus der Lohnsteuer sollen um knapp 5 vH steigen.

Im Voranschlag für die Ausgaben interessieren insbesondere die für die vorgesehenen Investitionen ausgeworfenen Summen³⁾. Die Erweiterungsinvestitionen für die volkseigene Wirtschaft werden um 960 Mill. DM (d. s. 18 vH) höher angesetzt als im Vorjahre⁴⁾. Hierbei liegt das Schwergewicht offenbar bei der chemischen Industrie, deren Investitionssumme um insgesamt 250 Millionen DM erhöht wird. Auch die für die Bauwirtschaft angesetzte Investitionssumme scheint überdurchschnittlich erhöht zu sein.

Wie hoch die Summe für die staatlichen Investitionen außerhalb der Wirtschaft ist (im Vorjahre 0,9 Mrd. DM), ist nicht erkennbar. Aus dem langfristigen Kreditplan fließt ein wesentlicher Teil dem Wohnungsbau zu, für den 400 Mill. DM mehr aufgewandt werden sollen als im Vorjahre. Vom Restbetrage der langfristigen Kredite von etwas über 700 Mill. DM müssen wieder etwa 450 Mill. DM für landwirtschaftliche Zwecke bestimmt sein⁵⁾.

Die kräftige Erhöhung der für Investitionen angesetzten Beträge wurde zum Teil durch den Verzicht der Sowjetunion auf Zahlung von Besatzungskosten

²⁾ Vgl. Wochenberichte des DIW Nr. 8 und 47/1958.

³⁾ Der in der Berichterstattung vielfach verwandte Begriff „Staatliche Investitionen“ deckt sich nicht mit den im Staatshaushalt selbst ausgeworfenen Summen. In ihm sind auch die Ersatzinvestitionen aus den den Betrieben verbliebenen „Amortisationen“ enthalten. Zu den „staatlichen Investitionen“ gehören auch Investitionen für die Bereiche Volksbildung, Wissenschaft, Kultur usw., die im Staatshaushalt in den Ausgaben für die betreffenden Bereiche zwar enthalten, im Gesetz aber nicht ausdrücklich genannt sind.

⁴⁾ Die außerdem den Betrieben aus Amortisationen für Ersatzinvestitionen unmittelbar zur Verfügung stehenden Beträge erhöhen sich von 2,28 auf 2,73 Mrd. DM im etwa gleichen Verhältnis, was den beträchtlichen Bruttovermögenszuwachs durch die Vorjahrsinvestitionen erkennen läßt.

⁵⁾ Nach den Angaben zu den Volkswirtschaftsplänen sollten dann außerhalb des Staatshaushaltsplans im Jahre 1958 noch 1,3 Mrd., davon 800 Mill. DM als Ersatzinvestitionen, investiert werden. Für diese Zwecke müßten nach den globalen Angaben im Jahre 1959 etwa 2 Mrd. DM angesetzt sein.

von bisher 600 Millionen DM jährlich ermöglicht. Der Fortfall der Besatzungslasten hat nach offiziellen Angaben⁶⁾ weiterhin zur Folge, daß die bisher zur Versorgung der Besatzungstruppen bereitzustellenden Devisenbeträge (insbesondere für Lebensmittelimporte) künftig für erhöhte Rohstoffimporte der inländischen Industrie zur Verfügung stehen.

Die nicht für Investitionen bestimmten Ausgaben für die volkseigene Wirtschaft werden, wohl im Zusammenhang mit der Preispolitik, um mehr als 600 Mill. DM niedriger angesetzt. Da indessen die Position der nicht aufzuklärenden „Sonstigen Ausgaben“ sich um etwa 1,5 Mrd. DM erhöht, sind möglicherweise dort Mittel für die stärkere Ausstattung eines Teiles der Betriebe mit eigenen Umlaufmitteln an Stelle der bisher kreditären Finanzierung enthalten. Diese Neuordnung soll vor allem die Lagerdispositionen der Betriebe durch stärkere Verantwortlichkeit der Betriebsleiter verbessern. Die Ausgaben zur Förderung der Landwirtschaft sollen um 400 Mill. DM erhöht worden sein. Ob die Ausgaben für die Regulierung der landwirtschaftlichen Preise, die im Zusammenhang mit der Aufhebung der Lebensmittelrationierung zurückgegangen sein müssen, in den genannten Zahlen enthalten sind oder, wie im Vorjahre vermutet wurde, unter den „Sonstigen Ausgaben“ erscheinen, ist nicht sicher zu klären.

Über die Höhe der Aufwendungen für nicht genannte Zwecke (Außenhandelsausgleich, weitere Beteiligungen an Privatbetrieben, militärische Anlagen, in gewissem Umfange auch Schuldrückzahlungen und vielleicht auch Familienzuschläge nach den Regelungen bei Aufhebung der Lebensmittelrationierung) sind daher auch nur Vermutungen möglich.

Im ganzen müssen die aus dem Gesetz über den Staatshaushalt abzulesenden Zahlen mehr als bisher als Spiegelbild der durch den Volkswirtschaftsplan vorgeschriebenen Entwicklung gelten⁷⁾. Die Durchführung des Staatshaushaltsplanes hängt daher vor allem von den Möglichkeiten zur Verwirklichung der hochgesteckten Ziele des Volkswirtschaftsplanes ab. Die wesentlichste Verknüpfung beider Pläne liegt in der Investitionsfinanzierung, über die bei aller Unsicherheit der sonstigen Zahlen doch leidlich zuverlässige Angaben gemacht wurden. Wenn im Vorjahre noch ein gewisser Rückstand der durchgeführten Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen gegenüber den Planansätzen für den gesamten Fünfjahrplan festzustellen war, so kann die Erfüllung des vorliegenden Planes ein annäherndes Aufholen der langfristig vorgesehenen Planansätze bedeuten. Die Investitionen der Vorjahre bieten wiederum günstige Voraussetzungen für die Erfüllung der Produktionsziele, wenn auch die früher aufgetretenen Friktionen sowohl aus der Unvollkommenheit der Planung selbst wie auch aus Mängeln der Zusammenarbeit in der Ostblockintegration sicherlich noch nicht in allen Teilen beseitigt worden sind.

⁶⁾ Der Außenhandel und der innerdeutsche Handel, Heft 1, 1959, S. 4.

⁷⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 13/14, 1958.

Gegenstand	Einheit ^{†)}	1957				1958											
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Ver. Staaten von Amerika																	
Bruttosozialprodukt	Mrd. \$	23)	438,9	.	.	425,8	.	.	429,0	.	.	439,0	.	.	453,3		
Privater Verbrauch	"	25)	287,2	.	.	286,2	.	.	288,3	.	.	291,5	.	.	296,5		
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag	"	23)	63,4	.	.	50,1	.	.	49,7	.	.	54,2	.	.	62,1		
Öffentlicher Bedarf	"	25)	88,3	.	.	89,5	.	.	90,9	.	.	93,3	.	.	94,7		
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	64873	64396	62238	61988	62311	62907	64061	64981	65179	65367	64629	65306	64653		
" ohne Landwirtschaft	"	"	59057	59012	57240	57158	57239	57349	57789	58081	58461	58746	58438	58902	58958		
Arbeitslose	"	"	3188	3374	4494	5173	5198	5120	4904	5437	5294	4699	4111	3805	3833		
Produktion, gesamt ²⁾	1947/49 = 100	D	139	135	133	130	128	126	128	132	134	136	137	138	141		
" Verarb. Industrie	"	"	141	137	135	131	129	128	130	134	136	138	139	140	144		
" Bergbau	"	"	123	123	121	118	112	109	108	112	116	120	123	122	123		
Lagerhaltung der verarb. Ind. ³⁾	Mill. \$	E	53871	53520	52911	52445	52009	51486	50896	50246	49777	49296	49337	49339	49200		
Außenhandel, Generaleinfuhr	"	S	1043	1141	1095	962	1072	1057	1063	1037	1050	953	1074	1142	1089		
" Generalausfuhr	"	"	1683	1639	1511	1545	1557	1531	1638	1408	1419	1396	1362	1599	1584		
Goldbestand, gesamt	"	E	22763	22781	22784	22686	22394	22996	21594	21356	21210	21011	20874	20690	20491		
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	S	31661	31834	30576	30554	30666	30565	30944	31172	31171	31371	31371	31245	31386		
Bankdebitten, gesamt ⁴⁾	"	S	189246	220376	212908	181729	203870	204126	195116	219465	206524	185849	195205	212894	183092		
Konsumkredite,	"	"	143498	144774	143904	143017	142500	142617	142985	143079	142923	143128	143144	143164	143464		
Emissionen,	"	"	3022	2681	3473	2487	3959	6963	2160	3049	2423	1340	2197	3034	.		
" Neues Kapital ⁵⁾	"	"	789	1076	723	851	1591	1141	600	881	1102	538	1144	815	.		
Aktienkurse (500 Aktien) ⁷⁾	1941/43 = 100	D	40,35	40,23	41,12	41,26	42,11	42,34	43,70	44,75	45,98	47,70	48,96	50,95	52,50		
Kurse festverzinslicher Werte ⁸⁾	vH	"	98,3	102,7	105,9	105,7	105,1	105,3	105,6	105,5	104,2	102,0	98,9	98,6	98,9		
Staateinnahmen	Mill. \$	S	5845	6611	5243	7756	11182	6039	7334	11849	3624	6280	8119	2446	5979		
Staatsausgaben	"	"	5806	5809	6011	5528	5749	6122	5846	6581	6613	6198	6633	7144	6237		
Großhandelspreise ⁹⁾	1947/49 = 100	D	118,1	118,5	118,9	119,0	119,7	119,3	119,5	119,2	119,2	119,1	119,1	119,0	119,2		
Lebenshaltungskosten ¹⁰⁾	" = 100	M	121,6	121,6	122,3	122,5	123,3	123,5	123,6	123,7	123,9	123,7	123,7	123,7	123,7		
Großbritannien																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	23287	23131	23087	23045	23022	23052	23077	23083	23094	23139	23097	23078	23043		
Registrierte Arbeitslose	"	"	316,5	335,5	395,5	424,5	493,1	443,7	447,5	429,3	411,9	445,6	476,0	513,8	536,0		
Produktion, gesamt ²⁾	1954 = 100	D	115	105	106	112	115	104	106	107	97	90	107	110	113		
" Verarb. Industrie	"	"	116	105	105	113	116	105	107	109	98	89	108	111	115		
" Textilindustrie	"	"	103	86	93	96	96	84	83	85	77	68	89	96	.		
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	308,9	301,5	312,5	276,2	304,9	298,8	293,8	291,8	325,6	291,3	300,3	315,8	300,2		
" Spezialeinfuhr	"	"	286,9	282,4	277,8	265,4	278,1	265,5	287,3	223,7	285,8	257,8	240,4	266,8	291,0		
Bank von England, Goldbestand	"	E	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,2		
" Notenumlauf	"	"	2001,4	2092,1	1957,2	1962,1	2018,0	2010,4	2033,9	2047,6	2128,9	2037,2	2017,5	2012,0	2078,5		
Emissionen, gesamt ³⁾	"	S	122,6	.	.	.	120,1	.	99,0	.	.	.	83,6	.	56,8		
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	166,6	166,7	164,0	159,3	161,5	168,9	168,0	173,5	176,0	184,5	193,0	205,3	211,8		
Staateinnahmen	Mill. £	S	460,1	291,3	715,7	822,6	687,2	290,2	489,2	264,4	282,3	512,4	307,0	270,2	474,9		
Staatsausgaben	"	"	447,5	407,5	307,2	405,1	634,2	342,6	441,0	383,7	304,4	490,1	421,5	320,8	457,5		
Großhandelspreise industrieller Güter ⁴⁾	30. 6. 1949 = 100	D	141,6	141,6	141,7	141,5	141,3	141,2	141,2	141,2	141,2	141,0	141,3	141,3	141,6		
Lebenshaltungskosten ¹⁴⁾	17. 1. 1956 = 100	D	107,7	108,2	108,1	107,6	108,4	109,6	109,2	110,2	108,5	108,3	108,4	109,4	110,2		
Frankreich																	
Arbeitslose ¹⁵⁾	1000	E	15,6	17,2	19,6	20,5	20,5	19,5	18,2	16,7	15,4	15,6	15,9	17,6	21,9		
Produktion, arbeitstäglich	1952 = 100	D	161	165	157	165	162	167	168	163	148	103	150	157	163		
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	175,8	210,1	216,0	194,1	223,8	211,3	218,6	207,8	194,9	161,9	171,8	188,5	176,4		
" Spezialeinfuhr	"	"	170,9	195,0	174,5	173,8	186,5	171,8	160,1	181,2	180,2	145,8	157,0	202,9	192,9		
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	201	201	201	201	201	201	201	201	248	248	248	248	248		
" Notenumlauf	"	"	3140	3175	3192	3198	3192	3295	3286	3375	3438	3360	3441	3393	3401		
Emissionen v. Obligationen	"	S	20,2	0,7	0	20,0	0,1	12,1	12,1	0	0	0	25,4	0,4	0,4		
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	488	466	467	418	390	395	399	379	374	380	395	387	383		
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	129,2	129,1	128,0	127,6	125,6	123,9	125,5	127,0	129,6	130,1	129,9	130,8	130,4		
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	160,9	164,4	166,4	165,7	166,4	166,2	171,7	167,8	165,9	167,3	166,1	165,8	166,9		
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	1. 7. 56—30. 6. 57 = 100	"	108,8	111,1	114,9	116,2	117,7	118,7	118,9	119,4	119,8	120,1	120,6	121,0	120,7		
Niederlande																	
Arbeitslose ¹⁷⁾	1000	E	78,6	123,6	142,1	143,1	133,5	115,6	95,6	87,8	92,5	87,5	81,2	86,9	99,3		
Produktion, arbeitstäglich	1953 = 100	D	128	124	119	122	124	127	134	133	118	122	128	133	132		
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	S	1226	1182	1179	1090	1046	1144	1152	1124	1114	1063	11168	1240	1189		
" Spezialeinfuhr	"	"	1075	960	998	913	1012	912	1015	975	968	950	1152	1173	1079		
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	2649	2812	2995	3132	3203	3260	3332	3442	3480	3570	3616	3779	3882		
" Notenumlauf ¹⁸⁾	"	"	3994	4203	3967	3949	4147	4142	4139	4205	4275	4124	4199	4125	4132		
Emissionen ¹⁹⁾	"	S	381,8	653,5	56,7	1126,6	23,2	99,6	55,3	102,3	1,0	170,9	100,4	18,8	110,1		
Aktienkurse	1953 = 100	D	179,1	169,2	171,6	177,9	180,9	184,5	190,4	199,0	200,8	205,4	212,9	227,0	240,7		
Großhandelspreise	1948 = 100	"	143	143	143	142	142	142	140	140	138	137	137	139			
Lebenshaltungskosten	1951 = 100	M	123	123	123	123	123	123	121	123	122	120	120	121			
Belgien																	
Arbeitslose ²⁰⁾	1000	D	119	190	204	204	204	175	167	159	150	146	153	168	196		
Produktion, gesamt	1953 = 100	"	125,0	121,3	119,4	120,6	118,9	116,9	115,4	112,9	100,4	107,0	117,8	117,8	116,4		
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	S	1840	1394	1318	12267	13723	13638	12388	11998	11264	111415	13246	14259	12733		
" Spezialeinfuhr	"	"	13132	12787	14173	12466	12976	12941	12089	11238	101267	101267	13050	13755	12494		
National Bank, Goldbestand	"	E	43758	45823	47321	48389	49905	51424	54970	57047	59107	60625	61548	62532	63487		
" Notenumlauf	"	"	109388	112741	108904	109468	109629	113080	112140	116227	117394	114977	115955	115189	115288		
Aktienkurse	1953 = 100	D	138	134	133	126	130	127	129	137	137	142	139	139	142		
Großhandelspreise	1936/38 = 100	"	439	441	437	431	428	4									

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart								
		12.-18. Jan. 1958	19.-25. Jan. 1958	26. Jan. bis 1. Febr. 1958	2.-8. Febr. 1958	9.-15. Febr. 1958	14.-20. Dez. 1958	21.-27. Dez. 1958	28. Dez. 1958 bis 3. Jan. 1959	4.-10. Jan. 1959	11.-17. Jan. 1959	18.-24. Jan. 1959	25.-31. Jan. 1959	1.-7. Febr. 1959	8.-14. Febr. 1959
		3.	4.	5.	6.	7.	51.	52.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Produktion															
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	185,9	134,1	132,2	131,0	131,0	.	.	142,6	142,8	142,9	141,6	142,3	142,7	.
Industrieproduktion in USA		146,2	144,8	145,4	144,6	143,0	166,8	163,5	169,7	167,6	167,6	166,0	168,9	168,6	169,9
Steinkohlenförderung, in Westdschld. 1)	1000 t	2876	2417	2887	2426	2885	2892	1119	1871	2766	2637	2392	2638	2802	.
" " " " Großbritannien	"	4704	4621	4631	4646	4637	4636	2561	3305	.	.	.	.	.	.
Kohlenförderung in USA	"	7666	7516	7375	6776	7230	8065	5343	6319	7394	7525	7271	7761	7539	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld. 2)	"	299	300	300	293	289	259	117	170	244	246	254	246	248	.
" " " " USA	"	1395	1361	1342	1319	1315	1447	1669	1855	1913	1926	1948	2007	2047	2144
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	137	135	135	134	132	153	121	111	155	156	154	144	143	141
Stromverbrauch in West-Berlin 3)	Mill. kWh	43,5	42,8	42,9	42,6	39,5	47,6	39,5	40,6	46,9	48,4	46,1	46,4	46,9	47,1
Güterverkehr															
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	373,8	363,8	365,6	338,7	346,9	385,4	177,6	240,2	312,4	324,9	325,6	326,2	.	.
Zahlungsverkehr															
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . . .	Mill. DM	BSt	15744	15128	17197	16284	15751	18069	17811	18858	17623	17208	16452	18372	17337
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	1995	1966	1957	1959	1960	2164	2173	2135	2087	2039	2011	2003	2005
" " Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	3155	3123	3192	3200	3146	3368	3426	3469	3418	3336	3273	3319	3331
" " " " Niederland. Bank	Mill. fl.	Mo	3987	3919	3967	4023	3911	.	4408	4451	4328	4198	4136	4153	.
" " " " BelgischenNationalabk.	" bfrs.	Do	110398	109199	108904	110360	109260	113334	115052	116450	116629	115231	114204	113809	115155
" " " " Schweizer	" sfrs.	BSt	5488	5416	5494	5363	5277	5823	6106	6109	5867	5636	5593	5646	5506
" " " " Schwedischen	" skr.	Mi	5337	5329	5549	5311	5263	5857	6269	6063	5778	5539	5511	5729	5465
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$		31207	30878	30625	30579	30675	32394	32533	32456	32008	31710	31385	31150	31121
Geld- und Kapitalmarkt															
<i>Deutsche Bundesbank</i> 3)															
Gold	Mill. DM	BSt	10462	10462	10430	10430	10406	11011	11011	10963	10963	11126	11126	11126	11126
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft . .	"	"	13209	13123	12990	12981	13070	15311	15488	15553	15097	14681	14424	14441	11458
Inlandswechsel	"	"	865	885	983	1084	871	605	547	723	591	471	551	741	740
Kassenkredite 4)	"	"	61	25	70	71	59	41	56	90	7	6	1	22	22
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3690	3720	3362	3409	3306	3125	3459	4382	3870	3654	3743	3599	3814
Einlagen insgesamt	"	"	12105	12735	10600	11413	11635	11924	12848	13037	12782	12595	13247	11568	12756
darunter: von Kreditinstituten 5)	"	"	5711	6349	5453	6752	5746	6238	6854	8243	7567	6540	6861	6289	7661
von öffentlichen Einlegern	"	"	5790	5811	4631	4080	5271	5473	5804	4585	5006	5862	6197	5088	4909
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik</i> 6)															
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .	"	"	23062	.	22925	.	23045	23006	.	22653	.	22626	.	.	.
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	19230	.	18971	.	19053	18782	.	19381	.	19001	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	3832	.	3954	.	3992	4223	.	3273	.	3625	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	40253	.	40444	.	41027	45309	.	46867	.	46793	.	.	.
Bank von England	"	"	15586	.	15766	.	15947	18168	.	18885	.	19146	.	.	.
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. Forderungen der Bankabteilung	Mill. £	Mi	2046,3	1996,2	1996,2	1996,2	1996,3	2196,5	2196,5	2196,5	2146,5	2096,5	2046,5	2046,5	2046,5
Einlagen	"	"	255,0	274,6	264,7	264,3	283,8	277,7	257,6	256,2	227,1	246,0	309,2	280,3	277,4
Bundes-Reserve-Banken in USA	"	"	294,5	292,7	291,9	283,4	307,7	296,6	267,8	304,5	273,4	289,8	330,8	310,3	305,5
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	53234	52791	51899	51551	52065	54665	53999	53095	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21230	21230	21245	21245	21345	19076	19008	19013	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23708	23333	23360	23410	23464	26272	26307	26347	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	20264	20288	20013	19870	20132	20209	20111	19526	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	525	454	511	207	350	503	485	358	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>															
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	5-6 1/8	4 1/4-6	5-5 3/4	5 1/4-6	5 1/4-6	2-3	2 3/8-3 1/8	2-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8	2 3/8-3 1/8
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	7 1/4-8	7 1/4-8	7 1/4-8	7 1/4-8	7-8	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5
<i>Effektenmarkt</i>															
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin 4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	vH	BSt	84,54	86,18	86,47	86,54	86,66	101,47	101,46	102,15	102,49	103,24	103,71	103,89	103,99
5 1/2%ige DM-Flandbriefe 8)	"	"	94,52	96,17	96,18	96,18	96,29	105,93	106,07	106,35	107,10	107,51	107,84	108,39	108,60
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 9)	"	"	93,95	95,52	95,84	95,95	96,12	105,60	105,75	106,02	106,51	106,87	107,43	107,85	108,16
6 1/2%ige DM-Flandbriefe 8)	"	"	89,50	89,55	89,60	89,20	89,65	101,20	101,13	101,20	101,38	101,85	102,13	102,28	102,38
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	"	103,44	103,54	103,66	103,90	103,93	105,10	104,96	105,33	105,49	105,10	105,63	105,61	105,73
Aktienindex, Westdeutschland 9)	31. Dez. 54 = 100	Fr	117,2	120,0	124,0	127,1	125,2	183,5	.	193,3	196,1	195,7	198,7	201,2	205,8
Aktienindex, Großbritannien 10)	1. 7. 1935 = 100	Fr	164,0	163,4	163,2	164,4	158,4	216,5	218,7	224,8	219,5	223,1	216,9	212,8	216,0
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück	Fr	444,1	450,7	450,0	448,8	444,4	573,2	572,7	587,6	592,7	595,8	596,1	594,0	582,3
Wechselkurs															
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,27	101,45	101,46	101,53	101,65	102,50	102,40	103,00	103,23	103,10	103,20	103,25	103,23
" " " " New York	\$ je 100 DM	"	23,65	23,65	23,65	23,65	23,65	23,84	23,85	23,85	23,90	23,87	23,87	23,87	23,87
" " " " Paris	frs. je DM	"	83,25	83,35	83,40	83,50	83,52	100,74	100,73	117,44	117,38	117,36	117,50	117,40	117,40
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	3,81	3,86	3,84	3,81	3,79	3,76	3,78	3,78	3,74	3,64	3,74	3,74	3,62
Weltrohstoffpreise															
<i>Indizes</i>															
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	392,2	393,0	393,3	396,4	395,7	393,0	392,0	386,6	387,0	384,5	385,0	382,4	384,7
Reuter's Index	18. 9. 31 = 100	"	419,0	416,4	416,4	417,5	416,2	414,5	413,8	413,0	411,3	409,8	410,1	409,5	408,7
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	294,4	293,9	293,9	293,2	292,4	292,1	283,8	283,0	282,8	283,1	282,3	283,8	283,4
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	310,5	312,1	310,1	310,6	308,8	292,9	294,1	291,5	289,5	287,3	288,5	288,7	287,2
Textilrohstoffe	"	"	336,4	333,9	335,6	333,4	333,7	313,9	313,6	313,6	314,4	314,4	313,4	317,7	313,1
Metalle	"	"	235,6	234,8	233,0	236,4	236,0	257,8	258,1	258,5	259,4	260,7	260,8	262,9	263,3
<i>Preise</i>															
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cts je 60 lbs	"	267,75	264,75	266,25	268,00	269,50	246,38	247,50	245,75	247,13	246,50	245,75	247,25	247,38
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb	"	55,50	55,50	55,00	54,50	54,50	42,00	42,00	42,00	42,00	41,00	40,75	42,00	41,00
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	74,00	74,00	76,00	76,00									